



DIE HERAUSFORDERUNG...

...ist gross. Millionen von Menschen sind auf der Flucht und kommen nach Europa. Die Grenzpolizei ist überlastet, die Politik überfordert, die Auffangzentren überfüllt. Die Nerven liegen blank. Man fürchtet um die eigene Existenz und Sicherheit. Wo soll das alles hinführen? Eine Patentlösung gibt es nicht. Da steht ein Vater mit seiner kleinen Tochter auf dem Arm – das einzige Kind, das ihm geblieben ist. Seine Frau, seine 3 Söhne - ermordet von IS-Terroristen. Da ist eine Mutter mit ihrer 2-jährigen Tochter, die vor der IS flüchten konnte, ihr Mann hat nicht überlebt. Die kleine Sara ist krank und braucht Hilfe. Unsere Mitarbeiter sind konfrontiert mit der Not der Menschen. Die Flüchtlingshilfe von Tibor Varga & Team in Serbien hat Kreise gezogen und selbst bei den Medien einen tiefen Eindruck hinterlassen. Lesen Sie dazu den Bericht auf den Seiten 3 und 4. Die Flüchtlingshilfe in der Ukraine ist wichtiger denn je. Sie trägt dazu bei, dass die Menschen im eigenen Land überleben können (s. Rückseite).

Stiftung Osteuropa Mission Schweiz
Postfach 43, 8624 Grüt ZH

Missionsleitung:

Eelco de Boer
Tel: 044 / 9327913, Fax: 044 / 9327057
Email: oemch@osteuropamission.ch
PC Zürich 80-24422-4
IBAN: CH38 0900 0000 8002 4422 4
BIC: POFICHBEXXX

Sammelstellen für Kleider und Hilfsgüter:

* Fam. G. Schmid, Tel: 044 / 9481175
8617 Mönchaltorf
* Fam. K u. N. Albisser, 8049 Zürich
Tel: 044/3412081, Natel 079/4065420

HOME PAGE IM INTERNET

<http://www.osteuropamission.ch>
Redaktion: Elsbeth de Boer

Osteuropa Mission Eggingen e.V. Region Süddeutschland

Leitung: Daniela Gäng, Grünwiesen 2,
79805 Eggingen, Tel.: 07746-1553,
Email: theogaeng@t-online.de
Bankverbindung:
Konto-Nr: 226951 BLZ 680 512 07
Sparkasse Bonndorf-Stühlingen,
IBAN: DE65 6805 1207 0000 2269 51
BIC: SOLADES1BND Sammelstelle für Kleider
und Hilfsgüter mit Voranmeldung bei Daniela
& Theo Gäng (siehe oben).


Partnerorganisationen:

Hilfswerk f. Rumänien, H. Hofmann Schweiz
Osteuropa Mission Eggingen e.V. Deutschland
Osteuropa Mission Österreich
Osteuropa Mission NL
Stichting HVC NL
Osteuropa Misjonen Norwegen
Kelet-Európa Misszió Ungarn
Est Europa Cluj Rumänien
Casa Speranta, Viseu de Sus Rumänien
Fundatia Umanitara, Ruscova Rumänien
Fundatia Casa Speranta, Arad Rumänien
Wostotschno-Ewropeickaja Missija Ukraine
Istocno Evropska Misija Serbien
Eastern European Mission Kosova
Eastern European Mission Georgien
Deti nadeje / OEM, Tschechische Rep.

Die Osteuropa Mission ist ein unabhängiges christliches Hilfswerk, das in Osteuropa materielle und soziale Hilfe leistet. Unsere Zeitschrift erscheint monatlich. Im jährlichen Mitgliederbeitrag von CHF 10,- sind die Kosten für die Zeitschrift enthalten. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet, wir bitten um Zusendung von zwei Belegexemplaren. Die Einnahmen und Ausgaben werden jährlich von der BDO Visura in Basel überprüft. Die Prüfungsberichte können auf Anfrage eingesehen werden.

Wir bitten Sie, beiliegenden Einzahlungsschein nicht als Aufforderung zu betrachten. Er soll jene, die unsere Arbeit unterstützen wollen, entlasten.

Die **Osteuropa Mission** hat den Ehrenkodex unterzeichnet. Das Gütesiegel verpflichtet die Unterzeichner zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ihrer Spende.

 Ehrenkodex
Code d'honneur



LIEBE MISSIONSFREUNDE

**„Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Fremdling gewesen und ihr habt mich beherbergt!“
Matthäus 25,35**

Flucht ist kein Verbrechen – Flucht ist ein Menschenrecht

Flüchtlinge – das ist kein angenehmes Thema. Da würde ich lieber über Weihnachten schreiben - über die Geschenke, die strahlenden Kindergesichter, über das Jesuskind in der Krippe und das friedliche, fast schon romantische Umfeld des ganzen Geschehens. Aber gerade da, wo die meisten Leute mit ihrer Weihnachtserzählung aufhören, am Heiligabend, beginnt erst die Geschichte über die Flüchtlinge. Ein Engel erscheint dem Josef und sagt zu ihm: "Steh schnell auf und flieh mit dem Kind und seiner Mutter nach Ägypten! Bleibt so lange dort, bis ich euch zurückrufe, denn Herodes sucht das Kind und will es umbringen." (Matthäus 2,13). **Jesus - der Messias - der Sohn Gottes, ein Flüchtling?** Wer hätte das erwartet! Seine Eltern mussten mit ihm das Land verlassen und in der Fremde Schutz suchen, weil es für ihn zu gefährlich wurde.

Heute sind, laut UNHCR, 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Das entspricht etwa der Bevölkerung Italiens. Verursacht durch Konflikte in ihrer Heimat, wie z. B. in Syrien, sehen sich Menschen dazu gezwungen, ihre Heimat, ihre Habe, ihre Familien und alles was ihnen lieb ist, zu verlassen, um in der Fremde Schutz zu suchen. Sie machen sich auf den Weg in ein sicheres Land, das Asyl gewährt und nehmen dafür grosse Gefahren und hohe Kosten auf sich. Nicht wenige erleben Missbrauch und Gewalt. Sie sind örtlicher Willkür ausgeliefert, weil illegal Reisende keinen offiziellen Schutz geniessen. Westeuropa, wo Sicherheit und Freiheit herrscht, ist deshalb ein erhofftes Ziel.

Gerade in diesen Tagen wird über einen Grenzzaun in Ungarn diskutiert, der die Einwanderung stoppen soll. Die Angst vor Überfremdung erhitzt die Gemüter in Westeuropa und ist verständlich. In manchen Diskussionen wirkt es so, als ob wir uns schützen müssen. Der Zaun existiert schon lange in den Gedanken.

Dabei wird übersehen, dass Flüchtlinge selbst Schutz suchen. Paradoxerweise versuchen wir uns vor denen zu schützen, die Schutz brauchen. Sie sind aber nicht die „Täter“, sondern die Opfer. Es sind andere, die vom Unglück dieser Menschen profitieren.

Flucht ist kein Verbrechen – Flucht ist ein Menschenrecht. Auch wenn Landesgrenzen, Gesetze und Regelungen über Einwanderung und Asyl notwendig sind, sollten wir unsere Herzen nicht mit Zäunen und Stacheldraht verschliessen, so dass wir die Menschen auf der Flucht in ihrer Not vergessen. In Matthäus 25 beschreibt Jesus das Endgericht und nimmt jeden Menschen in die Pflicht für sein Handeln oder nicht Handeln. Er stellt die einen, die ihr Herz verschlossen hatten, denjenigen gegenüber, welche den Mitmenschen in ihrer Not begegnet sind und Gutes getan haben. Zu den Letzteren sagt er: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan!“ Wie würden wir reagieren, wenn Jesus heute als Flüchtling versuchen würde, nach Europa einzureisen? Lasst uns unser Herz nicht verschliessen.

Unsere Mitarbeiter in Osteuropa begegnen vielen Flüchtlingen, in der Ukraine, aber auch in Serbien, wo viele Menschen aus Kriegsgebieten oder weil sie in ihrem Land verfolgt werden, über die Grenze kommen. Es sind Männer, Frauen und Kinder. Ihnen fehlt es an Kleidern und Nahrung, aber auch an Menschen, die ihnen freundlich gesinnt sind und Mitgefühl zeigen. Da, wo wir als Osteuropamission direkt mit der Not konfrontiert sind, wollen wir nicht wegsehen, sondern handeln. Wir können ihnen Hilfe und Hoffnung durch die frohe Botschaft des Evangeliums bringen.

Christian Jungo

Mitarbeiter
OEM CH



IM ZEICHEN DER MENSCHLICHKEIT – FLÜCHTLINGSHILFE IN OSTEUROPA

Zusammenfassender Bericht von Elsbeth de Boer, Missionsleitung/ Redaktion OEM Schweiz

SERBIEN: Vorgeschichte

Es war im eisigen Winter 2012, als unsere serbischen Missionspartner Tibor Varga und Tibor Nagy in Subotica auf die ersten Flüchtlinge stiessen – Männer, Frauen und kleine Kinder, die völlig verängstigt, erschöpft und frierend in provisorischen Zelten im Dickicht versteckt hausten. Sie waren ohne Papiere über die Grenze gekommen und hatten somit keinen offiziellen Anspruch auf Hilfe und Asyl. Sie wussten nichts über Europa, wollten nur weg von Krieg, Verfolgung, Unterdrückung und Not. Das serbisch/ ungarische Missionsteam leistete dort als einzige humanitäre Hilfe. Langsam fassten die Flüchtlinge Vertrauen zu ihren Helfern. Zum ersten Mal begegneten sie Menschen, die sie nicht abwiesen oder schlecht behandelten. Viele hörten auch zum ersten Mal, dass Gott uns liebt und sein Sohn Jesus gekommen ist, um den Menschen Erlösung und Frieden zu bringen. Die Behörden waren gar nicht erfreut über die Illegalen, die Polizei jagte sie wie Verbrecher und zündete ihre Zelte an – bei minus 35 Grad! Unsere Mitarbeiter appellierten an die Menschlichkeit, was nicht ungehört blieb. Die lokale Presse erfuhr von der Situation der Flüchtlinge und veröffentlichte einen Bericht in den lokalen Zeitungen. Ein ungarischer TV- Kanal strahlte eine live- Sendung über die Flüchtlinge und die Hilfsaktion der OEM aus. Daraufhin wurde den Flüchtlingen ein leerstehendes Gebäude mit Heizung und sanitärer Einrichtung zur Verfügung gestellt, wo sie bis Ende Winter bleiben durften.



Tibor Nagy berichtet: „In Serbien kommen seither jedes Jahr mehr Flüchtlinge über die Grenze. Viele werden aus Ungarn wieder nach Serbien abgeschoben. Das Areal der ehemaligen Ziegelfabrik in Subotica ist inzwischen ein Zufluchtsort für Flüchtlinge und Tibor Varga, der sich täglich um sie kümmert, ein Freund, der ihr Vertrauen besitzt. Die Flüchtlinge werden mit dem Nötigsten versorgt, bis sie das Land wieder verlassen müssen. Zwar haben im Zeitraum von 3 Jahren mehrere hundert Flüchtlinge auf dem legalen Weg Asylgesuche in Serbien eingereicht, die jedoch mit Ausnahme von 3 Fällen alle abgelehnt worden sind. Obwohl die einheimische Bevölkerung den Flüchtlingen eher etwas skeptisch gegenübersteht, zeigen doch viele ihre Hilfsbereitschaft und Solidarität. Eine Getränkefirma spendete 4000 Liter Mineralwasser, eine Hühnerfarm 140'000 Eier, Bäckereien spenden täglich gratis Brot und Gebäck. Jemand bereitete 300 Portionen warme Mahlzeiten für die Flüchtlinge zu. Der Bürgermeister war auch nicht untätig und liess zwei grosse Wasserzisternen auf dem Gelände aufstellen, die immer wieder nachgefüllt werden.“



Tibor Varga erzählt: „Täglich kommen ca. 250 Flüchtlinge nach Subotica. Wir kümmern uns um sie, auch meine Söhne und 3 weitere freiwillige Personen sind in die Flüchtlingshilfe involviert. Es gibt auch einige freiwillige Helfer von lokalen Kirchen. Es bewegt mich zu sehen, wie all diese Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen in unseren Ort kommen, wo wir ihnen in der Liebe Christi begegnen und in Seinem Namen ein Glas Wasser und ein Stück Brot geben können. Ob Kurden, Yeziden, Pathanen, Hazara, Afghanen, Kasachen, Usbeken, Libyer, Somalier etc., wir dürfen für alle ein Zeugnis sein. Manchmal gelangen auch verletzte Christen aus den Kriegszonen zu uns. Ihnen dienen zu dürfen, ist ein grosses Vorrecht für mich! Wir können nicht allen helfen, doch was wir haben, verteilen wir den Flüchtlingen. Die Menschen benötigen verschiedene Dinge wie z. B.





Schuhe, denn die meisten Flüchtlinge haben nach ihren langen Fussmärschen kein brauchbares Schuhwerk mehr. Verbandsmaterial und Desinfektionsspray benötigen wir, um wunde Füße und Beine zu behandeln, ausserdem Erkältungsmittel, Babywindeln und Hygieneartikel.



Im Fokus der internationalen Medien

Viele Presseleute, Radio- und Fernsehreporter kommen von überall hierher, um über die Situation der Flüchtlinge zu berichten. Täglich gibt es Anrufe von Medienleuten, sogar aus Japan („Ashahi Shimbun“). Ich habe eine ganze Kollektion von Visitenkärtchen jener Medien zusammengestellt, die sich für unsere Flüchtlingsarbeit im Dienst der OEM interessiert und darüber berichtet haben. Oftmals werden wir gefragt, warum wir das tun. Dann erzählen wir über unsere Motivation und bezeugen unseren Glauben anhand der Bibel, zum Beispiel mit den Bibeltexen aus Matthäus 25:15 oder Sprüche 19, 17 „Wer den Armen etwas gibt...“ Auch die Geschichte vom barmherzigen Samariter ist ein gutes Beispiel dafür. Bei vielen Menschen hinterlässt unsere Arbeit und unser Zeugnis einen tiefen Eindruck, auch bei Reportern und Journalisten. Jetzt ist der Zeitpunkt, in einer Welt voller Angst und Ungewissheit die Liebe Christi auszustrahlen und an unsere Nächsten weiterzugeben.“



Tibor Varga auf SRF 1

Am 14. Mai abends sitzen mein Ehemann Eelco und ich zuhause und schauen die Nachrichtensendung „10 vor 10“ auf SRF1, als völlig überraschend unser Missionspartner in Serbien, Tibor Varga, live über seine Arbeit unter den Flüchtlingen in Subotica erzählt. Erfreut nehmen wir zur Kenntnis, dass ein Hilfsprojekt der Osteuropamission ins Zentrum des allgemeinen Interesses gerückt ist. Leider wurde die Freude etwas getrübt, als der Redaktion von „10 vor 10“ der Fehler unterlief, den Namen unseres Hilfswerkes zu verwechseln (die Redaktion wurde von uns entsprechend informiert). Im Internet fanden wir mehrere Presseberichte, live- Reportagen und Videos unter bekannten Namen wie „der Spiegel“ (D), „Le monde“ (F), „Al Jazeera“, „WOZ“ CH und viele andere. So schnell kann heutzutage auch eine gute Sache in der Welt verbreitet werden!

Unsere Zielsetzung

Es geht uns als christliches Hilfswerk nicht darum, Menschen darin zu bestärken, ihr Land zu verlassen und nach Westeuropa zu flüchten, wenn ihr Leben nicht bedroht ist. Wir wollen ihnen in der Liebe Christi begegnen und eine helfende Hand bieten, dort wo sie gerade sind, sei es in ihrem eigenen Land, in den Flüchtlingscamps oder in unseren Ländern, wenn sie Aufnahme gefunden haben. Unser Ziel bleibt nach wie vor, den Menschen in ihrem eigenen Land zu helfen, damit sie ein menschenwürdiges Dasein führen können, wo immer dies möglich ist. Ein gutes Beispiel dafür ist die Ukraine, wo unsere Hilfe für die Kriegsflüchtlinge wesentlich dazu beiträgt, dass sie ihr Land nicht verlassen müssen, um zu überleben (siehe Rückseite).

Kommentar zu den Fotos: Viele Flüchtlinge zeigen sich nicht gern vor der Kamera, weil sie in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen gemacht haben. Andere sind das genaue Gegenteil. Sie sind offen für Gespräche und zeigen ihre Dankbarkeit für die Hilfe, die sie erfahren. Frauen und Kinder halten sich meistens mehr im Hintergrund, was zum Teil ihrer Kultur entspricht oder weil viele Dinge für sie fremd und neu sind. Doch sind alle dankbar, dass es „in der Wüste solche Oasen gibt“, wo sie neue Kraft schöpfen und für einige Tage ihre Sorgen vergessen können.

TÄTIGKEITSÜBERSICHT / RÜCKBLICK 2014 DER OEM SCHWEIZ

Dank Ihrer Unterstützung, liebe Missionsfreunde, dürfen wir wieder auf ein segensreiches, aber auch sehr bewegtes Jahr zurückblicken. Es fanden zahlreiche Hilfstransporte nach Osteuropa statt, viele bedürftige Familien erfuhren Hilfe in der Not und wurden neu ermutigt. Mit dem Nothilfeprogramm wurde Menschen in besonders schwierigen Notsituationen geholfen. Im Grenzgebiet zwischen der Ukraine und Russland wurde die Arbeit unter den Leprakranken auf 10 weitere Stationen ausgedehnt. Mit dem Beginn der Krise in der Ost- Ukraine wurde die materielle Hilfe für die arme Bevölkerung verstärkt. In der Vojvodina (Serbien) wurde mit den Suppenküchen, dem Gemüseprojekt und der Hilfe zur Selbsthilfe der Armut in der Bevölkerung entgegengewirkt. Medizinische Geräte, Krankenmobiliar, Medikamente etc. konnten an bedürftige Spitäler, Heime, Kranke und Behinderte in Osteuropa abgegeben werden. Im Sommer fanden in ganz Osteuropa wieder Kinder- und Jugendcamps unter grosser Beteiligung statt. Im Missionszentrum Inarcs wurden diverse Jugendcamps und Familienfreizeiten durchgeführt. Der Konflikt in der Ostukraine eskalierte, viele nicht orthodoxe, insbesondere evangelische Christen wurden von prorussischen Separatisten und Extremisten vertrieben, ihre Häuser niedergebrannt, mehrere Pastoren und Kirchvorsteher wurden ermordet. Mit humanitärer, materieller und geistlicher Hilfe unterstützten wir die Flüchtlingsfamilien, Witwen und Waisen. Freiwillige aus der Schweiz leisteten einen Kurz- oder Langzeiteinsatz im Kinderheim oder in anderen Einrichtungen, besuchten arme Familien mit Hilfsgütern oder halfen beim Laden der Hilfstransporte. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.

EINIGE FAKTEN UND ZAHLEN 2014 DER OEM CH:

Zielländer unserer Aktivitäten: **14**
 Patenschaften: **457** Kinder, **38** Senioren, **17** Ostmitarbeiter/Pastoren, total **497**.
 Ehrenamtliche Ostmitarbeiter: **37**
 Reisen / Transporte: total **40**,
 Gesamtgewicht der Hilfsgüter: total **116** Tonnen,
 Reiseziele: Ungarn, Rumänien, Ukraine, Russland, Serbien, Tschechien, Slowakei, Georgien, Kosovo, Albanien, Mazedonien, Montenegro, total **12**, insgesamt **83** Reiseteilnehmer.

Wir danken allen Missionsfreunden recht herzlich für die treue Unterstützung im Jahr 2014!

FINANZANALYSE DER OSTEUROPA MISSION SCHWEIZ

RECHNUNGSERGEBNIS DER STIFTUNG OSTEUROPA MISSION SCHWEIZ 2014 UND VORJAHR

(Auszug aus der von BDO AG (Revisionsstelle) geprüften Jahresrechnung)

Aktiven und Passiven per 31.12.2014 und Vorjahr					
Aktiven	31.12.2014	Vorjahr	Passiven	31.12.2014	Vorjahr
Flüssige Mittel	230'758,01	122'095,53	Darlehen für Osthilfe	5'000,00	7'000,00
Forderungen	39'011,40	35'847,55	Passive Rechnungsabgrenzung	61'212,47	45'125,33
Sachanlagen	3,00	3,00	Stiftungsvermögen Ende Jahr	253'559,94	185'820,75
Darlehen OEM Ausland	50'000,00	80'000,00			
Total der Aktiven	319'772,41	237'946,08	Total der Passiven	319'772,41	237'946,08
Einnahmen Ausgaben Rechnung 2014 und Vorjahr					
Einnahmen	2014	Vorjahr	Ausgaben	2014	Vorjahr
Spenden allgemein	391'748,10	310'697,03	Patenschaften in Osteuropa	319'819,74	325'696,79
Spenden für Patenschaften	333'489,49	334'130,00	Hilfe Notleidende Osteuropa	464'147,41	460'142,48
Spenden Osthilfe Gruppe Aargau	43'853,55	33'355,95	Spenden OEM Ausland	204'449,57	215'319,36
Spenden Osthilfe	508'534,60	523'109,87	Hilfe Dritte Welt	0,00	3'791,25
Spenden Dritte Welt	0,00	0,00	Verwaltungsaufwand	17'607,20	20'163,40
Spenden OEM Deutschland	6'495,00	7'421,65	Personalaufwand *	102'761,60	83'043,25
Spenden OEM NL	0,00	0,00	Spesenentschädigungen Osthilfe	36'000,00	36'000,00
Spenden OEM Oesterreich	33'698,70	21'304,50	Publizität, Kontakt und Heft	91'778,78	93'108,24
Finanzertrag	17,10	15,40	Finanzaufwand	4'033,05	3'485,65
* davon sind 27'350,00 gespendet von privaten			Sonstige Aufwendungen	9'500,00	7'279,35
			Mitarbeiter-Freundeskreisen.		
Total der Einnahmen	1'317'836,54	1'230'034,40	Total der Ausgaben	1'250'097,35	1'248'029,77
Ausgaben- bzw. Einnahmenüberschuss				67'739,19	- 17'995,37

Die Jahresrechnung wurde durch die Revisionsstelle BDO AG in Basel, auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften geprüft und zur Annahme empfohlen. Die Prüfungsberichte können auf Anfrage eingesehen werden.

Grüt, 08. August 2015

Missionsleitung Stiftung Osteuropa Mission Schweiz


 Jakob Albisser


 Elco de Boer

NOTHILFE

UKRAINE: Unfall Olga Soskida

Unser Mitarbeiter Leonard schreibt:

Olga Soskida ist Mitglied unserer Gemeinde in Mukatschewo. Sie ist verheiratet und hat zwei kleine Kinder. Bisher arbeitete sie im Gesundheitswesen als Krankenschwester. Leider sind die Löhne in der Ukraine so gering, dass alle Familienmitglieder versuchen, einen Zusatzverdienst zu finden, um zu überleben. Am 27. Juli fuhr Olga als Passagierin auf einem Frachtwagen mit in die Berge, um Blaubeeren zu sammeln. Mit dem Erlös wollte sie Lebensmittel für ihre Familie kaufen. Ihr Ehemann war eine Woche zuvor nach Moskau gefahren, um dort Arbeit zu finden. Auf dem LKW fuhr 34 Personen zur Blaubeersuche mit. Auf dem Dach waren Sitzbänke und die Leute darunter hielten sich aneinander fest. 5 solche Frachter fuhr in die Berge, bis sie auf 1400 Metern Höhe das Blaubeerfeld erreichten. Olga befand sich im letzten Fahrzeug, als die Kolonne anhalt. Aus ungeklärten Gründen fing der LKW plötzlich an, zurück zu rollen. Alle 34 Insassen waren noch auf dem Plateau, als das Fahrzeug den steilen Berg hinunterrollte, ins Schleudern kam und sich überschlug. Einige Personen konnten noch herauspringen, die anderen 17 erlitten schwere Verletzungen wie Wirbelsäulen-, Arm- und Beinbrüche. Eine 55-jährige Frau verblutete und starb vor Olgas Augen. Leider reagieren die Hilfsdienste in der Ukraine sehr schlecht auf solche Situationen. Trotz Notruf kam kein Helikopter, kein Notdienst, keine Bergrettung. Die Verletzten schrien und weinten, sie waren hilflos. Die Leute von den anderen LKWs kamen zu Hilfe und luden die Verletzten auf die Fahrzeuge. Mit offenen Brüchen mussten sie noch eineinhalb Stunden ohne ärztliche Hilfe ausharren, bis sie unten im Tal waren. Dort warteten die Notdienste und es dauerte nochmals eine Stunde, bis sie das Krankenhaus erreicht hatten. Olga hat am rechten Bein einen geschlossenen, am linken einen offenen Bruch, der Fuss hängt nur noch am Fleisch. Ich habe ihr Geld für Medikamente und Infusionen gegeben. Die Heilung wird eine lange Zeit in Anspruch nehmen. Der genaue Kostenpunkt für die OP steht noch nicht fest, doch werden mindestens CHF 1500.- für Olgas Heilung benötigt. Wenn es möglich ist, bitten wir Euch herzlich um Eure Unterstützung, vielen Dank dafür.

Wenn Sie einen Beitrag geben möchten, vermerken Sie „Unfall Olga Soskida“, vielen Dank.



*** Aufruf zur Flüchtlingshilfe in der Ukraine ***



Auch wenn in den Medien der Krieg in der Ostukraine etwas in den Hintergrund gerückt ist, hat sich die Lage in der Kriegszone nicht entspannt, es wird weiter gekämpft. Das bedeutet, dass die Flüchtlinge in der Westukraine in absehbarer Zeit nicht nach Hause zurückkehren können. Durch den Krieg hat sich die Lebenssituation in der Bevölkerung insgesamt weiter verschlechtert. Unsere Hilfe für die Flüchtlinge, Kriegsopfer und Bedürftigen geht deshalb unvermindert weiter. Unsere Mitarbeiter vor Ort sind unermüdlich im Einsatz und die Menschen sind sehr froh und dankbar dafür. Dank kontinuierlicher Hilfe mit Lebensmittelpaketen, Kleidung, Brennholz etc. können sich viele Familien über Wasser halten, und die Kriegsflüchtlinge müssen nicht ins Ausland flüchten. Es ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen, den Menschen weiterhin im eigenen Land helfen zu können. Wir sind für jede Spende dankbar. Wenn Sie spenden möchten, vermerken Sie „Flüchtlingshilfe Ukraine“, vielen Dank.

AKTION BRENNHOLZ

Eine Fuhre kostet CHF 100.- / EUR 75.-

und reicht für ca. 1-2 Monate.

Dringend nötig für den Winter!

• Wärmstens empfohlen •



PAKETAKTION

LEBENSMITTELPAKETE FÜR BEDÜRFTIGE IN OSTEUROPA
Pro Paket CHF 40.- / € 40,-

- lokal zusammengestellt
- keine Transportkosten
- keine Grenzformalitäten
- fördert den einheimischen Markt
- mehr Produkte für weniger Geld
- Verteilung durch örtliche Mitarbeiter

MACHEN SIE MIT?

**VERMERKEN SIE AUF DEM EINZAHLUNGSSCHEIN
«PAKETAKTION»**

PATENSCHAFTS- COUPON

Ich bitte um Information über:

- Kinderpatenschaft
- Seniorenpatenschaft
- Mitarbeiterpatenschaft

Name: _____

Strasse: _____

Plz: _____

Ort: _____

Bitte zusenden an:
Stiftung Osteuropamission,
Postfach 43, 8624 Grüt

